

Gemeinde beginnt

Schon als ich Jugendlicher war, haben mich die alten Geschichten interessiert:

die große Weltgeschichte und die vielen kleinen Geschichten der Menschen aus dem Dorf. Diese Geschichten, die mir da erzählt worden sind, habe ich in keinem schlaun Buch, geschweige denn im Internet nachlesen können.

Hier und da haben sich Etliche Notizen der damaligen Zeit gemacht: freilich immer aus dem eigenen Blickwinkel heraus. Ein Gesamtbild erschloss sich daher nur langsam.

So stelle ich mir die Entstehung der Evangelien vor. Jesus trat auf, hat seine Mitmenschen innerlich tief angerührt, so dass diese spürten: Der kann nur von Gott sein. Es lief aber kein Sekretär neben Jesus, um sich am Abend alles aufzuschreiben. Erst später, über Jahre hinweg, haben Einige unabhängig voneinander sich Notizen gemacht - jeweils aus eigenem Blickwinkel heraus.

Bis nach Jahrzehnten vier auf die Idee kamen und die ihm bekannten Erzählungen zusammenfassten: so entstanden nacheinander die Evangelien. Die Evangelisten haben nun stets aufeinander geschaut: was hat der geschrieben, wo kann ich etwas ergänzen. Sie schrieben, um es für die Nachwelt zu erhalten, aber auch um das Ganze mit Gleichgesinnten zu teilen. Gemeinden, die von Jesus begeistert waren, gab es schon seit Ostern; aber es dauerte, bis sie eine ganze Geschichtensammlung von Jesus hören konnten.

Dabei dürfen wir das Evangelium nicht als Reportage oder als ein Geschichtsbuch ansehen. Es geht vielmehr darum: was löst dieser Jesus bei dir, dem Zuhörer aus? Oder wie es in der Psychotherapie ähnlich heißt: Was macht ER mit dir? Welches seiner Worte ergreifen mich, welche seiner Taten ist mir Vorbild meines eigenen Handelns? Der Funke springt über.....

Desweiteren: das Johannesevangelium ist vermutlich als Letztes um das Jahr 90 n. C.

entstanden. Aus seinem Blickwinkel erzählt Johannes die Berufung der ersten Jünger anders als seine "Kollegen" Matthäus, Markus und Lukas. Diese schildern, dass Jesus die Jünger direkt anspricht: Folge du mir nach! Bei Johannes aber kommt ein Jünger nach dem anderen auf den Geschmack (Vgl. Joh 1, 35 - 41). Sie schauen nach, wer das ist, wie der wohnt, hören auf das, was er sagt. Dann gehen sie zu ihren Freunden und berichten begeistert: wir haben jemanden ganz Besonderen gefunden. Die Jünger erzählen weiter, ihre Erfahrungen ziehen Kreise. Die Jüngerschaft wächst.

So entsteht Gemeinde Jesu Christi. Eine/r erzählt dem anderen von seiner/ihrer frohmachenden, tröstlichen und aufbauenden Erfahrung mit Jesus, und führt ihn zu ihm hin.

Was mir wichtig ist, was mir Halt gibt, das teile ich gerne mit Anderen.

Das ist für mich der Sinn von Kirche.

Herbert Cavelius, Pfr. – Kooperator

